

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, K. 16, Holbeinstraße 48
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.60 M.; in Oesterreich 3.00 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.30 M.; in Oesterreich 2.80 K.
Einzelnummer 10 P.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Nahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeit Spaltezeit 20 P. von Kettelmaße 60 P.
Für unbedeutend geringere, sowie durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen können wir der Bestimmungspflicht für die Minderheit des Textes nicht entsprechen.
Erstattende der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumsparlei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die belgischen Arbeitslosen über ihr Leben in Deutschland

Die Antwort des Bierverbandes auf das deutsche Friedensangebot enthält auch ein Klagegedicht über den Abgang von belgischen Arbeitslosen nach Deutschland, um sie einer geregelten Arbeit wieder zuzuführen und die Folgen eines langen Mühsigganges hintanzuhalten. Das Klagegedicht ist bekannt. Es wurde bereits geungen von den feindlichen Blättern und in den feindlichen Parlamenten. Den Neutralen wurde damit die Ohren vollgehängt und bei den eigenen Völkern versuchte man Entrüstung hervorzurufen. Die nach Deutschland zur Arbeit verschickten belgischen Arbeitslosen denken nun zum größten Teile anders über ihr Schicksal wie die feindlichen Heber. Das geht aus zahlreichen Briefen hervor, die sie an ihre Angehörigen nach Belgien gesandt haben. Die Zahl der Briefe ist bedeutend. Wir wollen einige hier anführen:

Brief von S. L. D., an Marie M. in St. N.

Düsseldorf, 12. November 1916.

Nachrichten aus Deutschland gebe ich Dir mit Vergnügen. Ich teile Dir mit, wie es hier mit der Arbeit geht. Es lebe Deutschland und es lebe der Kaiser, uns vollen Lungen! Der Tag vergeht wie durchauberei, und mit der Arbeit ist es nicht so schwer. Ich werde alle Sonntage arbeiten. Ich will die verlorene Zeit einholen. Wenn Du willst und wenn Du kannst, dann komm zu mir. Man freiert hier nicht vor Hunger wie in Belgien. Es gibt Brot und Kartoffeln, soviel man will. Ich kann Dir nur sagen, es gefällt mir ausgezeichnet in Deutschland. Gute, freundliche Leute, bereit, uns zu helfen, wie sie nur können, und eine schöne Wohnung...

M. E. Restauration zum Bahnhofsambau, S., an seine Mutter in E.

Hamm, 19. November 1916.

Liebe Mutter! Ich schreibe Dir diesen Brief, um Dich wissen zu lassen, daß ich Sonntag, den 12. November, hier angekommen bin und Mittwoch angefangen habe, zu arbeiten. Mit der Arbeit geht's gut, und ich fühle mich sehr wohl. Wir haben zweimal Kartoffeln, haben Brot und können uns genug zum Essen kaufen. Wir haben uns über nichts zu beklagen. Georg verdient 8,50 den Tag und ich 6,- Mark, und wir hoffen gut zurückzukehren, mit etwas Geld. Uns geht's gut...

F. E. Boeniz, A. G. D., an Wwe. E., Economie, C.

23. 11. 16.

Robert und ich waren bis zum 20. d. M. in Münster; wir konnten Euch nicht eher schreiben, weil wir noch nicht endgültig untergekommen waren. Wir sind jetzt in Soerde, wo ich die Uebelwächung des Gebäudes bekommen habe, in dem wir wohnen. Robert und ich schlafen in einem besonderen Zimmer. Wir fühlen uns hier wie die Prinzen. Ich habe die Leitung und Robert hilft mir. Wir können Euch soviel schreiben, wie wir wollen, und Ihr könnt uns Nachricht von Euch geben, wann es Euch daht. Macht Euch keine Sorgen um uns. Uns geht's gut, und wir werden gut behandelt.

F. V. L., an Frau B. in S.

23. 11. 16.

Meine lieben Eltern und Schwestern! In diesem Augenblick, wo ich Euch dies schreibe, bin ich der glücklichste Bursche, denn das hätte ich nicht erwartet, dieses Ergebnis, Ernährung, Leben, es kann gar nicht besser sein. Ich bin seit Sonnabend unterwegs, bis Sonntag um 9 Uhr, und glaube mir, das war nichts als eine einzige Vergnügungsfahrt (Gesang, Tanz und Zerstreung). Es gibt überall Zentralheizung, wo man auch hinkommt (in der Kantine, im Erholungsraum, im Café und im Schlafzimmer), und das gibt eine ausgezeichnete Wärme. Ich gestehe Euch, daß ich niemals Lügen erzählen werde, damit man weiß, woran man sich zu halten hat, tut desgleichen und man wird sich verstehen. Heute am Sonntag bin ich schön ausgeruht, und vor allem, ich fühle mich gut ernährt, und wenn es so fortgeht, dann werde ich did wie ein kleines Schwein. Ich fange Mittwoch an zu arbeiten, man hat mir vielen Mut gemacht, nach den älteren, die hier sind, bin ich gut angekommen; es gibt Arbeit hier, aber dafür gibt es auch Geld und ausgezeichnete Verpflegung (Sonntagsdiner), Suppe (Kartoffeln 750 Gramm) täglich, Gemüse (Spinat) und ein Schweinekotelet (Bier und Brot).

A. D. S., an D. S.

26. 11. 16.

Lieber Vater und liebe Mutter! Ich bin also an meinem Bestimmungsorte angelangt. Ich wurde nach Serne geschickt, ins Atelier Beaume, dort habe ich die Bekanntheit eines Vorzeichners aus Baudrez gemacht, mit dem

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. T. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 4. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Nebel und Regen geringe Gesichtstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nordwestlich von Dinaburg drangen Kompagnien des Oldenburgischen Reiter-Infanterie-Regiments Nr. 259 über das Dünaeis und entziffen den Russen eine Insel. Ueber 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurüdgeführt.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Waldkarpaten gelang es russischen Abteilungen, sich in der vorderen Stellung nördlich von Nestecanesci festzusetzen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Ostro-Strasse und beiderseits von Sowoja (im Suzita-Tale) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Oberhalb von Dobesti (nordwestlich von Jocieni) ist der Wilcovu-Abchnitt überwunden.

Westlich der Bugan-Mündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen; sie wurde zurückgeschlagen.

Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Sijilo gestürmt. Bisher sind etwa 1000 Gefangene und 10 Maschinengewehre eingebracht.

Die Dobrudzha ist damit bis auf die schmale gegen Galatz verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhuten halten, vom Feinde gesäubert.

Mazedonische Front:

keine Ereignisse von besonderer Bedeutung

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Epidemien in Frankreich

Berlin, 4. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, seien von der Gesundheitskommission in Paris wie auch in größeren Industriemittelpunkten stärker auftretende Epidemien, insbesondere Augenkrankheiten, die von orientalischen Arbeitern eingeschleppt wurden, festgestellt worden.

Die englische Presse zur Friedensfrage

Nach dem „Berl. Tagebl.“ zerfallen die Äußerungen der englischen Presse über die Note der Alliierten in zwei deutlich geschiedene Gruppen. Die liberalen Blätter halten eine aktivere Verfolgung der Friedensinteressen für mehr oder weniger möglich. Die konservativen Blätter halten es für ausreichend lediglich moralische Gründe für die Haltung Englands beizubringen.

Lord Courzon über die Kriegsdauer

Lord Courzon sagt in einem neutralen Telegramm, es sei sehr wahrscheinlich, daß man tief in das neue Jahr hinein oder noch länger kämpfen müsse, denn ein unentschiedener Krieg oder ein zusammengeflatter Frieden bedeute für England Erniedrigung und Zerstörung bis tief in das Innerste.

Die Daumschrauben für Norwegen

Infolge der englischen Kundmachung, daß jede Ausfuhrerlaubnis für Kohle nach Norwegen eingezogen sei, herrscht laut „Lokalanzeiger“ in der norwegischen Presse große Aufregung, denn dadurch wird das ganze Industrie- und Wirtschaftsleben auf die Kante gezwungen.

arbeite ich zusammen, und ich verdiene sehr schön, es kommt auf 7 Frank den Tag. Ich wäre keine Müdigkeit, die Arbeit ist leicht, und man wird nicht von den Gefeß gequälten wie in Belgien, sie verhalten sich sehr achtungsvoll zu den Arbeitern. Aber die Hauptlast, liebe Eltern, ist doch, daß ich in ein gutes Quartier gekommen bin. Die Ernährung ist gut, und dann, wenn unser Tagewerk getan ist und wir gegessen haben, dann amüsiert man sich, wie man kann! Für die Nacht habe ich ein gutes Bett, gute Decken, und am Morgen, wenn man aufsteht, hat man sich gut ausgeruht. Kurz, man ist hier nicht schlecht aufgehoben, und wenn wir irgend etwas nötig haben, wird es uns gerne gewährt.

Teile Briefe klingen doch anders als die Jeremiaden in den feindlichen Blättern und in der Antwortnote. Was Deutschland tat, das ist es nicht allein im Interesse der Selbsterhaltung, sondern das geschah in erster Linie der zahlreichen Belgier wegen, die in Ruhe und Frieden leben wollen und die nicht von einem Meer von Nichtstunern allerlei Gefahren ausgefetzt zu sein wünschen.

Was muß man zunächst vom Besitzsteuer- und Kriegssteuergesetz wissen?

Die Besitzsteuer erfährt nur den Vermögenszuwachs, falls derselbe 10 000 Mark übersteigt. Vermögen, welches den Gesamtwert von 20 000 Mark nicht übersteigt, unterliegt ihr nicht.

Zur Abgabe einer Besitzsteuererklärung sind verpflichtet:

- a) Alle Personen mit einem Vermögen von 20 000 Mark und darüber, wenn sie früher nicht zur Wehrsteuer veranlagt worden sind;
- b) alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zur Wehrsteuer um mehr als 10 000 Mark erhöht hat;
- c) diejenigen Steuerpflichtigen, von denen die Steuerbehörden die Abgabe einer Besitzsteuererklärung verlangen.

Die Besitzsteuer wird nur von natürlichen Personen erhoben, nicht von Personenvereinigungen wie Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw.

Die Kriegssteuer zerfällt in eine Abgabe vom Zuwachs und eine solche vom Vermögen.

Die Abgabe vom Zuwachs wird nur erhoben, wenn er den Betrag von 3000 Mark und das Vermögen den Gesamtwert von 10 000 Mark übersteigt.

Die Abgabe vom Vermögen wird nur erhoben, inwieweit es jetzt 90 Prozent des seinerzeit für die Wehrsteuer festgesetzten Vermögens übersteigt und mehr als 20 000 Mark beträgt.

Die Kriegssteuer wird sowohl von natürlichen Personen als auch von Personenvereinigungen erhoben, wie Aktiengesellschaften, Genossenschaften usw.

Außer den zur Abgabe einer Besitzsteuererklärung Verpflichteten haben alle natürlichen Personen, deren Vermögen sich in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark, auf mindestens 11 000 Mark erhöht hat, eine Steuererklärung abzugeben; ebenso sind die Vertreter von Personenvereinigungen zur Abgabe einer Kriegssteuererklärung verpflichtet.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 3. Januar abends. (Amtlich. W. T. V.)
In der Dobrudzha sind Macin und Sijilo genommen.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

(W. T. V.) Wien. Amtlich wird verlautbart den 3. Januar 1917.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Dobrudzha neuerlich Fortschritte. Südlich und westlich von Jocieni sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn bis an den stark verschanzten Wilcovu-Abchnitt gelangt. Weiter nordwestlich warfen sie den Feind aus Micro zurück.

Im Südflügel der Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef drangen wir über Regrilesci hinaus. Südöstlich von Sarja und auf dem Monte Jaltucanu, westlich von Sulta, wurden starke Angriffe des Gegners unter schweren Feindverlusten abgeschlagen. Im Westecanesci-Abchnitt bereiteten unsere Sicherungstruppen im Bajonet- und Handgranatenkampfe russische Vorstöße.